

Ogham

Hochblüte: 5.-6. Jahrhundert, ca. 400
Inschriften auf Steinen rund um die Irische See
attestiert (CIIC-Register).



Ogham - Entstehung

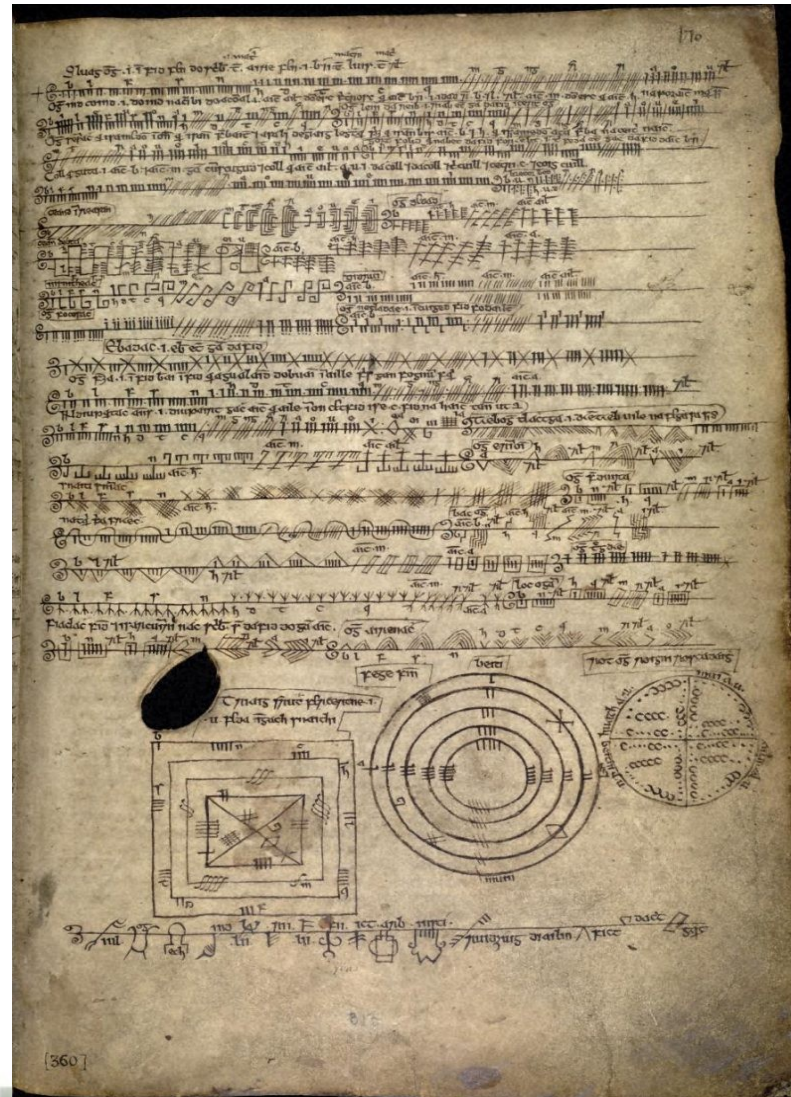
Lebor Gabála Érenn (11. Jhd.): Gemeinsam mit dem Gälischen nach Turmbau von Babel erfunden. Skythenkönig Fenius Farsa lässt 72 Gelehrte „das Beste“ aus den verschiedenen Sprachen herausdestillieren.

Ogham - Entstehung

Tatsächlich wohl entstanden in ersten christlichen Gemeinden spätestens 400 n. in Irland, weil lateinisches Alphabet als unzureichend empfunden (nach MacManus). Variante: in Sprachkontaktsituation in Wales entstanden.

→ Erfinder des Ogham kannte(n) Lateinschrift, evt. auch Griechisch und andere Systeme.

Quelle für tradierte altirische Lautwerte: Buch von Ballymote, 1390/91



Ogham – Phonem-Graphem-Relation fürs Altirische

Beithe birch b	Luis blaze/herb l	Fern alder f	Sail willow s	Nion fork/loft n	Uath fear(?) h	Dair oak d	Tinne rod/metal t	Coll hazel c	Ceirt bush q
Muin neck m	Gort field g	nGéatal wounding(?) ng	Straif sulphur z	Ruis red(ness) r	Ailm ? a	Onn ash-tree o	Úr earth u	Eadhadh ? e	Iodhadh ? i
Éabhadh ? ea	Ór gold oi	Uilleann elbow ui	Ifín pine ia	Eamhancholl double c ae	Peith soft birch p	Eite feather	Spás space	Eite thuathail reversed feather	

Forfeda: Zusatzzeichen

Ursprüngliches System: 4x5 Zeichen, dazu 5 sogen. Forfeda (Sonderzeichen): ea, oi, ui, p, x. In späteren Manuskripten werden p und x zu io und ea umgedeutet, damit Forfeda nur Vokale bezeichnen. Neues Zeichen für p wird notwendig.

Ogham: Früh- vs. Altirisch

Ogham ist aber für die Wiedergabe des Frühirischen („Primitive Irish“), nicht des Altirischen konzipiert. Ursprünglich andere Lautwerte.

Ogham: Frühirische Lautwerte

betwias		wernâ	salis		daris		koslas	kwertâ	
birch	blaze/herb	alder	willow	fork/loft	fear(?)	oak	rod/metal	hazel	bush
b	l	w	s	n	j(?)	d	t	k	k*
	gortas	gwêddlan			osen				
neck	field	wounding(?)	sulphur	red(ness)	?	ash-tree	earth	?	?
m	g	g*	ts? sw?	r	a	o	u	e	i
?	gold	elbow	pine	double c		feather	space	reversed	
ea	oi	ui	p	x				feather	

Oghamsteine

Inschriften stark formelhaft:

X MAQI Y (des X, Sohn des Y)

X MAQI MUCOI Y (des X, Sohn des Stamms Y)

ANM X (Name X)

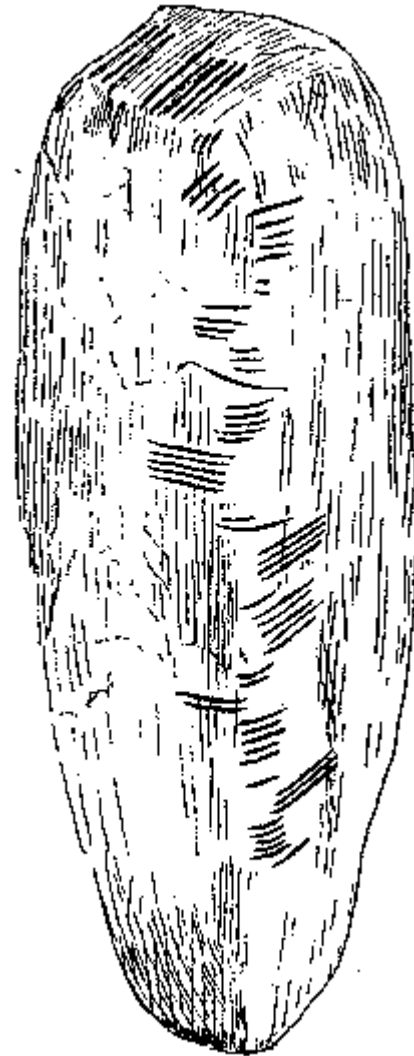
X AVI Y (des X, Nachfahre von Y)

X CELI Y (des X, Gefolgsmann von Y)

NETTA X (Neffe von X)

Oghamstein von der Insel Man (nach Kermode)

BIVAIDONAS
MAQI MUCOI
CUNAVA[LI]



Oghamstein mit lat. Lehnwort (nach MacManus)

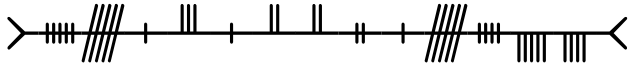
QRIMITIR RONANN MAQ COMOGANN

QRIMITIR < lat. presbyter

Piktische Oghaminschriften

Ca. 30 piktische Inschriften in Ogham, 6.-9. Jhd., Schottland.

Bsp: Inschrift von Brandsbut, 6.-8. Jhd.:


IRATADDOARENS[

Ogham – weitere Entwicklung

Nach 6. Jhd.: v.a. **scholastische Verwendung**,
d.h. archaisierend, aus Manuskripten
schöpfend. Bis 16. Jhd. für Notizen und
Glossen in Verwendung.